

...menten und Aufstellungen ... werden in der ... (Verlag-Druckerei ... und Buchhandlung ... Carl Nr. 1) ...

Polauer Tagblatt

... die Administration ... in der Buchdruckerei ... und Buchhandlung ... Carl Nr. 1, ebenerdig, ...

11. Jahrgang.

Polá, Samstag 26. Juni 1915.

Nr. 3177.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 25. Juni. (K.-B.) Amtlich wird veröffentlicht:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Galizien und Rußland dauern die Kämpfe in nördlichen Dniesterufer fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen, ein eigener Angriff schreitet vorwärts. Ueber Zhdaczow vordringend wurde gestern Chodorow genommen. Die sonstige Lage am Dniester, nachabwärts Galizien, dann östlich Lemberg, bei Rawaruska und am Tanew ist unverändert. Das südliche Lanzer ist vom Feinde frei. In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die gegen Zwidzost, Dzarow und Sienie zurückgehenden russischen Kräfte.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Am der Grenze von Tirol und Kärnten mehrfach Geschüßkämpfe. Im küstentländischen Grenzgebiete wurden in den Morgenstunden östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Wegen den Brückenkopf von Görz und den Höhenrand des Plateaus von Comen richtete sich ein heftiges feindliches Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes o. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 25. Juni. (K.-B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Nahkampfe südlich Souchez erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre. Wiederholte feindliche Angriffe gegen die Labyrinthstellung wurden abgeschlagen. Iranzösischen Bataillons unter schweren Verlusten zum Westrande der Argonnen brach ein Angriff zusammen. Wir erbeuteten drei weitere Maschinengewehre und drei Minenwerfer. Auf den Maashöhen scheiterten feindliche Angriffe westlich der Tranchee.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Kopaczynska wurde geräumt; bei Stegna drangen unsere Truppen in einen Teil der feindlichen Linien ein und setzten sich darin fest.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generalobersten Woytsch durchschritten in der Verfolgung das Waldgebiet von Ika. Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls Mackensen ist im Wesentlichen unverändert. Nordwestlich Galizien mußten Teile der Armee Einsingen vor den überlegenen feindlichen Gegenangriffen auf das Südufer des Dniester zurückgenommen werden. Weiter Stromaufwärts sind wir im fortschreitenden Angriffe. Der linke Flügel steht bei Chodorow.

Oberste Heeresleitung.

Die dritte Schlacht bei Lemberg.

Von Major a. D. Max v. Schreilvershofen.

In dem letzten Ueberblick hatten wir die Verbündeten im Angriff auf die Grodeker Seenstellung verlassen. Die Russen hatten, nachdem ihre neugebildete Front am Sanabschnitt durchbrochen war und sie aus den Stellungen auf den östlich des Sanabschnittes gelegenen Höhenzügen vertrieben waren, erst hinter der Grodeker Seenlinie und der Werescica vermodet, wieder Halt zu machen und den Widerstand erneut aufzunehmen. Man mußte sich auf einen längeren, schwierigen

Kampf gegen die außerordentlich hartnäckig verteidigte Stellung des Feindes gefaßt machen. Der frontale Angriff gegen eine besetzte, lange Zeit im voraus angelegte Feldstellung ist sowieso sehr schwierig. Er wird es noch mehr, wenn sich ein schwer zu überschreitendes Hindernis unmittelbar vor der Front befindet. Erfolgreicht konnte der Angriff durch das Vorgehen der Fliegerarmeen werden. Im Süden stand die Armee Einsingen in heftigem Kampfe gegen den Dniesterabschnitt auf der Linie Nikolajew—Zurawno. Sie hatte zwar vor einiger Zeit vor der überlegenen russischen Gegenoffensive den Rückzug antreten müssen und das ganze Nordufer des Flusses wieder dem Gegner überlassen. Damit hatte aber der russische Vorstoß seinen Höhepunkt erreicht, und die Russen vermochten nicht, die erzielten Erfolge weiter auszunutzen. Auch hatten sich inzwischen die von der Obersten Heeresleitung angeordneten Gegenmaßregeln bemerkbar gemacht. So konnte auch die Armee Einsingen die Offensive wieder ergreifen und die Russen auf den Dniester zurückdrängen. Der größte Teil der auf dem Nordufer befindlichen besetzten Brückenköpfe wurde wieder erobert, und nur auf dem westlichen Flügel, in der Gegend südlich Nikolajew und bei Zhdaczow hielten noch stärkere Abteilungen des Feindes stand. Sie wurden aber konzentrisch von den Verbündeten angegriffen, so daß auf ihre Vertreibung mit Sicherheit gerechnet werden konnte. Gelang es alsdann der Armee Einsingen, sich den Flußübergang zu erkämpfen, auf dem Nordufer wieder festen Fuß zu fassen und den Vormarsch in nördlicher Richtung fortzusetzen, so kam sie unmittelbar in die Flanke und den Rücken aller derjenigen russischen Truppen, die noch am Grodeker Abschnitt standhalten suchten.

In ähnlich günstiger Lage befand sich auf dem Nordflügel die Armee Mackensen. Ihr Vormarsch war von Anfang an so angeordnet worden, daß er einen flankierenden Einfluß auf die russische Stellung haben sollte. Der linke Flügel war weit ausholend auf Rawaruska angelegt worden. Die Russen hatten aber die große Gefahr, die ihnen hier drohte, richtig und rechtzeitig bemerkt, hatten ihre Front nach Norden weit hinaus verlängert, indem sie das dort gelegene Hügelgelände, das sich sehr gut zur Verteidigung eignete, mit in ihre Stellung einbezogen und hatten außerdem zu seiner Besetzung frische Kräfte aus Lemberg herangezogen. Dadurch wurde zunächst die flankierende Wirkung der Armee Mackensen aufgehoben und sie selbst zur Durchführung eines rein frontalen Kampfes genötigt. Diese Schwierigkeiten schreckten weder Führung noch Truppen ab. Der Angriff wurde sofort angelegt und durchgeführt und zeitigte einen vollen, entscheidenden Erfolg. Obwohl die Russen mehrere Stellungen hintereinander angelegt und besetzt hatten, wurden sie doch aus allen vertrieben und in östlicher Richtung zurückgeworfen. Die Armee Mackensen folgte ihnen unmittelbar und warf den Gegner über die Linie Zolkiew—Rawaruska zurück. Damit war die eigentliche kiew—Rawaruska zurück. Damit war die eigentliche Grodeker Stellung in ihrer rechten Flanke bereits umgangen, und gleichzeitig waren die Verbündeten in den Norden von Lemberg vorgedrungen. Sie hatten dadurch auch alle von Lemberg nach Norden führenden Straßen in Besitz genommen, so daß die Russen sie nicht mehr für ihren Abzug benutzen konnten. Wollten die Russen sich nicht mehr bei Lemberg halten, sondern weiter zurückgehen, so steht ihnen nur noch der Rückzug in östlicher und nordöstlicher Richtung offen. Dadurch wird der Zusammenhang des russischen Heeres immer mehr zerrissen und die Trennung der beiden Heeresgruppen, von denen die eine in Polen, die andere in Ostgalizien steht, immer mehr erweitert. Die strategische Auswertung des Durchbruchs der russischen Front am Sanabschnitt tritt dadurch deutlich zutage.

Der Erfolg des Vorgehens der Armee Mackensen auf dem nördlichen Flügel machte sich auch sofort auf den übrigen Teilen der Schlachtfrent bemerkbar. In den übrigen Teilen der Schlachtfrent bemerkbar. In den übrigen Teilen der Schlachtfrent bemerkbar. In den übrigen Teilen der Schlachtfrent bemerkbar.

Fuß zu fassen. Von da aus sollte der eigentliche Angriff gegen die beherrschende Höhenstellung weiter geführt werden. Unter dem Drucke der Ereignisse auf dem nördlichen Flügel hielten die Russen aber in ihrer Stellung nicht stand, sondern gingen in östlicher Richtung auf Lemberg zurück, unmittelbar verfolgt von den österreichisch-ungarischen Truppen. Auch bei den feindlichen im Kampfe mit der Armee Einsingen standen, machten Abteilungen, die noch südlich des Dniesterabschnittes sich rückwärtige Bewegungen bemerkbar. So ist nach nur zweitägigem Kampfe die ganze Grodeker Stellung von den Verbündeten erobert worden. Auf der ganzen Front sind die Russen geschlagen und auf Lemberg zurückgeworfen.

Die Russen hatten unmittelbar westlich von Lemberg eine neue Stellung vorbereitet, in der die geschlagene und zurückflutende Armee zunächst Aufnahme gefunden hat. Sie hat dort nochmals hartnäckigen Widerstand geleistet, obwohl die allgemeine Kriegslage für sie außerordentlich ungünstig ist, denn die Verbündeten drangen von allen Seiten konzentrisch auf Lemberg vor. Im Norden hatte die Armee Mackensen ihr erfolgreiches Vorgehen fortgesetzt, Rawaruska erobert und besetzt. Die in der Gegend befindlichen feindlichen Truppen, die hartnäckigen Widerstand leisteten, wurden angegriffen und geschlagen. Auch bei Zolkiew hatten glückliche Kämpfe für die deutschen Waffen stattgefunden, so daß die Armee Mackensen in Ausnutzung dieser Erfolge von Norden her dicht an die Stadt Lemberg selbst heranrückte. In der Front stand die Armee Böhm-Ermolli, ebenfalls dicht vor den Toren der Stadt, und hatte im Süden den Szejarekbach erreicht. Mit seiner Ueberschreitung stand sie ganz im Süden der Stadt. Die Russen wurden also von drei Seiten gleichzeitig umfaßt. Diesem Angriffe konnten sie auf die Dauer nicht Widerstand leisten. Die zweite Armee Böhm-Ermolli drang siegreich in Lemberg ein. So weichen denn jetzt wieder die österreichisch-ungarischen Fahnen in der wiedereroberten Stadt. Die Russenherrschaft ist endgültig beseitigt. Die dritte Schlacht von Lemberg hat mit einem glänzenden Sieg der verbündeten Waffen geendet.

Die erste Schlacht bei Lemberg fand Ende August statt, als die Russen mit starken Kräften von Osten her aus Wolhynien und Podolien gegen Lemberg vorrückten, und zu dessen Schutz nur schwache Abteilungen unter den Generalen v. Brudermann und Böhm-Ermolli zurückgelassen waren, während die Hauptkräfte des österreichisch-ungarischen Heeres, die Armeen Dankl und Auffenberg, die Offensive gegen Lublin und Cholm ergriffen hatten. Die unter dem Namen der ersten Lemberger Schlacht zusammengefaßten Kämpfe spielten sich hauptsächlich in der Gegend östlich und südöstlich der Stadt ab und endigten mit dem Rückzuge der österreichisch-ungarischen Truppen bis hinter den Grodeker Seenabschnitt. Am 4. September zogen die Russen in Lemberg ein, das sie seitdem nicht wieder verlassen hatten. Zwar versuchten die Oesterreicher nochmals, sich wieder in den Besitz von Lemberg zu setzen, indem die hinter den Grodeker Seenabschnitt zurückgegangenen Armeen die Offensive ergriffen und gegen Lemberg vorstießen. Gleichzeitig ging die inzwischen herangeholte



KALINA BILUTINA
PULA

Armee Aussenberg, die zur Deckung ihres Rückens gegen den mehrfach geschlagenen Gegner nur eine schwache Armeegruppe unter dem Erzherzog Josef Ferdinand zurückgelassen hatte, von Norden gegen Lemberg vor. Die Kämpfe zeigen also in großen Zügen ungefähr dasselbe Bild wie auch die jetzigen Kämpfe. Wieder geht die Armee Böhm-Ermolli frontal von Westen gegen Lemberg vor, aber an Stelle der Armee Aussenberg ist die Armee Mackensen getreten.

Auch bei der zweiten Schlacht von Lemberg hatten die österreichisch-ungarischen Truppen taktische Erfolge erzielt, und die Heeresleitung rechnete auf einen sicheren Sieg. Die Russen hatten aber neue Verstärkungen herangebracht, mit denen sie den linken Flügel Aussenberg in der Gegend von Rawaruska angriffen und empfindlich bedrohten. Während dieser Kämpfe hatte auch die vor Lublin stehende Armee Dankl, von überlegenen feindlichen Kräften angegriffen und in der Flanke umfaßt, den Rückzug in der Richtung des unteren San antreten müssen. Die Armeegruppe Erzherzog Josef Ferdinand hatte nicht vermocht, standzuhalten, sondern war in westlicher Richtung zurückgegangen, wodurch nicht nur die Flanke, sondern sogar der Rücken der Armee Aussenberg dem feindlichen Angriffe schutzlos preisgegeben waren. Neue russische Kräfte schoben sich zwischen die Armee Dankl und Aussenberg ein und nahmen die Richtung auf Jaroslaw. Dadurch wurden die rückwärtigen Verbindungen der Armee Aussenberg vollkommen bedroht. Bei dieser ungünstigen strategischen Lage mußte sich die österreichische Heeresleitung trotz der bisher erzielten taktischen Erfolge zum Abbruch der Schlacht und zum allgemeinen Rückzug hinter den Sanabschnitt entschließen. So war der Versuch, Lemberg zurückzuerobern, gescheitert. Am 8. September hatte die zweite Lemberger Schlacht begonnen, und am 12. September fand der Rückmarsch statt.

Seitdem sind die Oesterreicher nicht wieder in die Nähe von Lemberg gekommen. Denn auch die große Offensive, die gemeinschaftlich mit dem deutschen Heere Anfang Oktober begonnen wurde, führte nur bis an den Sanabschnitt. Zwar wurde Przemysl am 10. Oktober entsetzt und der San an verschiedenen Stellen überschritten. Es glückte aber nicht, die vom Gegner besetzte Höhenstellung östlich von Przemysl zu erobern. Es entstand ein langwieriger Stellungskampf, der schließlich abgebrochen werden mußte, als die Russen gegen den Nordflügel der Verbündeten in Polen starke Kräfte zu umfassenden Angriffen ansetzten und dadurch der allgemeine Rückzug des ganzen Heeres notwendig wurde. So wurde auch der Sanabschnitt wieder geräumt, und die österreichisch-ungarischen Kräfte zogen sich bis auf Krakau zurück. Erst jetzt hat die neue Offensive der Verbündeten einen besseren Erfolg gehabt.

(„Vossische Zeitung.“)

Zur Wiedereroberung Lembergs.

Freudenkundgebungen in der Türkei.

Konstantinopel, 25. Juni. (R.-B.) Auch aus der ganzen Provinz werden Freudenkundgebungen anlässlich der Wiedereroberung Lembergs gemeldet.

Die Schlacht ohne Artillerie.

Köln, 24. Juni. Die „Köln. Zeitung“ meldet: Die russische Artillerie hat aufgehört zu feuern. Was in der Geschichte keines Krieges bisher erlebt war, ist hier zum erstenmal eingetreten. Sämtliche Geschützpark, welche sonst die Aufgabe gehabt hätten, den Rückgang zu decken, sind als wertloser Ballast in größter Eile in das Hinterland geschafft worden. Sie haben die Rolle des zuerst abgeschobenen Trains übernommen. Seit mehreren Tagen war ihre Stockung unentwirrbar. Sie waren von ihren Truppenkörpern abgetrennt. Die Truppenkörper blieben ohne den wichtigsten Nachschub; nur so kann begriffen werden, daß manche Truppe von Gefangenen halb tot vor Hunger von den vordemarschierenden Siegern überrascht wurde.

Zur Kriegslage.

Beunruhigung in Petersburg.

London, 23. Juni. (R.-B.) Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Petersburg sind auf den öffentlichen Gebäuden Petersburgs Plakate des Generalstabes angeschlagen, worin die Nation aufgefordert wird, sich völlig ruhig zu verhalten. In den Plakaten wird erklärt, daß nur die offiziellen Berichte ein wahres Bild der Lage ergeben, und daß die umlaufenden Gerüchte über eine Katastrophe nur von ängstlichen und übelwollenden Personen verbreitet würden. Der Generalstab behauptet, daß sich die Lage in bezug auf die Versorgung mit Munition von Tag zu Tag verbessere, sowie daß Rußland enorme Reserven an junger Mannschaft zur Verfügung habe. Der Generalstab macht darauf aufmerksam, daß einige Zeit vergehen werde, ehe Rußland imstande sein werde, eine kräftige Offensive einzuleiten. Welters heißt es, daß Rußland in den ersten Monaten des Krieges unter den Alliierten die größten Verluste erlitten und überhaupt am meisten gelitten habe.

Die Enttäuschung in Frankreich.

Paris, 24. Juni. Unter der Ueberschrift „Schwierige Stunden“ schreibt Herve in seiner „Guerre Sociale“, daß sich des französischen Volkes eine bittere Enttäuschung bemächtigt hat, weil die Illusionen, die man ihm beigebracht hatte, vor der Wirklichkeit verfliegen. Er erwähnt als solche Enttäuschungen die Niederlagen der Russen, den Munitionsmangel der Engländer, das langsame Vorwärtkommen der französischen Offensive und fährt dann fort: „Was einen Teil unserer öffentlichen Meinung aber am bittersten enttäuscht hat, ist die Enthüllung der Tatsache, daß Deutschland keineswegs der Hungersnot und dem Mangel an Kriegsmaterial ausgehegt ist. Man hört heute, daß Deutschland zum Verbrauch des Weißbrotes zurückkehrt, und daß es seine Sünterte einheimen kann, und die Hoffnung, es auszuhungern, schwindet aus den Herzen der größten Optimisten.“

Herve richtet auch wieder seinen bestellten Aufruf an die Verbündeten und Neutralen und führt ihnen zu Gemüte, wie sehr sich Frankreich wünsche, daß der deutsche Militarismus zerschmettert werde, ohne daß ein neuer Winterfeldzug nötig werde.

Der militärische Mitarbeiter des „Radical“ erklärt offen, daß die offiziellen Kriegsberichte beunruhigend wirken, insbesondere die Versicherung der letzten Tage, daß den Berichten vom Vorabend nichts Neues hinzuzufügen sei. Er bemerkt, daß die Stunde ernst sei, und bedauert, daß die Zensur es ihm verbiete, das Publikum über seine Hoffnungen und Wünsche aufzuklären.

Auch der „Petit Parisien“ führte gestern Klage über die Strenge der Zensur. Er warnte dabei die Regierung vor den Folgen dieser Strenge: „Die öffentliche Meinung gleicht“, so sagt er, „einem Gase, das sich in offenem Raum ohne schlimme Folgen verflüchtigt, das aber unter dem Druck einer einschließenden Kraft zu einer plötzlichen Explosion führen kann.“

Der Krieg mit Italien.

Unheimliches Schweigen in Italien.

Lugano, 24. Juni. Ein Erlass des Reichsverwesers droht Personen, die ungünstige militärische Nachrichten verbreiten, die von denen des Hauptquartieres verschieden sind, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und Geldstrafen bis zu 1000 Lire. Geschieht die Verbreitung mit der Absicht, die öffentliche Ruhe zu stören, so kann Haft bis zu zwei Jahren und Geldstrafe bis zu 3000 Lire verhängt werden. Die gleiche Strafe trifft den, der über die öffentlichen Verordnungen oder die wirtschaftliche Lage des Landes beunruhigende Gerüchte verbreitet. Man mag die Sorgen einer Regierung ermessen, die solche noch in keinem Lande dagewesenen besonderen Maßregeln gegen unangenehme Gerüchte ergreift. Die Folge davon, sowie die der beständigen Angebereien ist, daß, wie hier ankommende Reisende berichten, in allen Zügen ein unheimliches Schweigen herrscht und niemand mit seinem Nachbar zu sprechen wagt. Inzwischen bringen die Heeresberichte so gut wie nichts Neues. Die Zeitungen schildern die Schwierigkeiten des Angriffes, die gewaltigen Verschauzungen der Oesterreicher und bereiten auf große Verluste vor. Daneben wird alles getan, um die Begeisterung aufrechtzuerhalten. In ganzen Spalten werden Helbenliden, allerdings zur größeren Hälfte nur heldenhafte Reden von Soldaten, berichtet. Karten werden verkauft, die die Ueberschrift „Großitalien“ tragen, Artikel, die die weitesten Grenzen des Königreiches verlangen. „Popolo d'Italia“ und „Dea Nazionale“ erfinden Kriegsgreuel und rufen zur Gründung eines antideutschen Bundes auf. Die „Lega Navale“, der italienische Flottenverein, setzt einen Preis auf die Entdeckung eines Stützpunktes der deutschen Unterseeboote aus.

Der Krieg mit der Türkei.

Verstärkungen für die Dardanellen.

Köln, 24. Juni. Einer Athener Meldung der „Köln. Volkszeitung“ zufolge erklärt „Neon Asty“, auf zwei englischen Riesendampfern seien 12.000 Mann Verstärkungen, bestehend in farbigen Truppen, für die Dardanellenoperationen in Tenedos eingetroffen.

General d'Amade verwundet.

Mailand, 24. Juni. Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Kairo gemeldet, General d'Amade sei bei den Truppenauschiffungen vor den Dardanellen erheblich verwundet worden. Er verlor zwei Finger der rechten Hand und erlitt weitere Verletzungen.

Vom Balkan.

Die Bemühungen des Biververbandes.

Mailand, 24. Juni. Der heutige „Corriere della Sera“ schreibt, ein guter Kenner vergleiche die Balkanpolitik mit einem Prisma; man könne von jeder Seite hineinschauen und bekomme immer wieder neue Dinge zu Gesicht. Auf die bulgarischen Gegenanschläge soll bereits von seiten des Biververbandes eine neue Offerte eingegangen sein, die vor einigen Tagen dem Ministerpräsidenten zugeht. Ueber den Inhalt ist nichts Genaueres in die Öffentlichkeit gedrungen, aber allem Anschein

nach handelt es sich um eine Verzögerung positiver Beschlüsse. Der Eindruck herrscht vor, ohne eine gründliche Revision des Bukarester Vertrages lasse sich eine Intervention nicht herbeiführen. Rumänien würde wohl am wenigsten Widerstand leisten, ja sogar zur Abtretung von Dobric und Balcik bereit sein, falls es von Rußland seinen Teil erhielt und falls sich Bulgarien verpflichtet, in Mazedonien nichts Unmögliches zu versuchen. In Serbien ist übrigens, wie der „Corriere“ beklagt, gegen Italien eine bemerkbare Mißstimmung entstanden, weil Italien an der Demarche in Sofia teilnahm, die eine Rückertattung der Serbien und Griechenland gehörenden mazedonischen Gebiete vorsah. Auch Serbien scheint man mit den Gang der Verhandlungen nicht zufrieden zu sein und sich gegen jeden Versuch zu kehren, Bulgarien zur Intervention zu bestimmen, indem man Griechenland dabei erdrohte. Allen Anzeichen nach zu schließen, können die Bemühungen des Biververbandes und der Zentralmächte wohl einen neuen Balkankrieg verursachen, indem sie die Rivalitäten zwischen den Balkanstaaten ins Maßlose steigern; aber eine einheitliche Intervention zugunsten der einen oder anderen Interessentengruppe liegt weiter entfernt denn je.

Keine Einigung unter den Balkanstaaten.

Mailand, 24. Juni. Die Unwahrscheinlichkeit einer Einigung unter den Balkanstaaten zum Zweck einer gemeinsamen Intervention spiegelt sich immer deutlicher in der griechischen Presse wieder. Das Mißtrauen gegen Bulgarien und Rumänien, die nur das Ziel verfolgten, ihr Gebiet zu vergrößern, und die sich deshalb unbedingt auf die Seite des Siegers schlagen würden, wächst mit jedem Tag. Griechenland besichtigt, die beiden Mächte könnten beim nachfolgenden Friedenskongreß ein mächtiges Wort in die Waagschale werfen und eine neue Grenzveränderung auf der Balkanhalbinsel durchsetzen. Davon hat Griechenland wohl nur zu verlieren, und es zieht die Konsequenzen in seiner Art. Die Zeitung „Patriis“ schreibt: „Welche Vorsorge hat die Regierung getroffen gegen die Gefahr, die den Hellenismus bedroht? Heute ist die Lage des Landes zum mindesten problematisch, aber morgen schon kann sie derauf sein, daß es überhaupt keinen Ausweg mehr gibt. Alle Mächte rings um uns werden sich auf unsere Kosten vergrößern wollen. Griechenland wird isoliert werden, verfeindet mit dem Biververband in dem Augenblick, da er den Sieg erringt. Die verantwortlichen Politiker Athens in dessen rechnen mit dem Siege Deutschlands und erhoffen das Heil für Griechenland von dieser Seite. Auch die Intervention Italiens hat die Lage Griechenlands verschimmert. Sie birgt in sich den Reim zahlloser künftiger Gefahren für den Hellenismus.“

Die Haltung Bulgariens.

Köln, 24. Juni. Der Korrespondent der „Köln. Zeitung“ in Sofia erklärt die Meldungen über erneute Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien als unwahr. Gegenwärtig wird mit keiner fremden Macht wegen der Haltung Bulgariens verhandelt.

Albanisches.

Die Montenegriner vor Skutari.

Rom, 25. Juni. (R.-B.) Das „Giornale d'Italia“ meldet aus Skutari: General Dukotic traf an der Armee am 22. Juni vor Skutari ein und teilte dem Bürgermeister mit, daß Montenegro die feindlichen Stämme wegen der Anteilnahme an der Vererbung im Hafen von Medua bestrafen müsse.

Ein montenegrinischer Schlepdpfänger beschlagnahmte eine in Medua liegende österreichische Barke mit 4000 Doppelzentnern Kohle, sowie zwei dem Oesterreichischen Lloyd gehörende Barken und schleppte sie weg.

Die Serben und Montenegriner in Albanien.

Die „Information“ schreibt zum Vormarsch der Serben und Montenegriner in Albanien:

Die Serben sehen ihren Vormarsch in Albanien unentwegt fort, was schließlich nicht überraschen kann. Einer modernen Armee gegenüber können die albanischen Banden nicht standhalten. Fast gleichzeitig mit den Serben sind auch die Montenegriner auf der albanischen Bühne erschienen. Montenegrinische Truppen sollen im Vormarsch gegen Skutari sein. Offenbar hofft man in Cetinje, die heißersehnte Stadt, die man im ersten Balkankrieg mit so großen Blutopfern erobert hat und unter dem Druck der Diplomatie wieder aufgeben mußte, diesmal für die Dauer gewinnen zu können. Ob Skutari sich im Verteidigungszustand befindet und ob es eine Garnison hat, die es verteidigen kann, ist vollkommen unbekannt. Weshalb es doch überhaupt kein Mensch, wie es berzelt im Innern von Albanien wirklich aussieht. Der serbisch-montenegrinische Vormarsch mag in Rom gemischte Gefühle erwecken, dort hat man ja feierlich gemeinsam mit uns sich für die Schaffung eines unabhängigen Albanien eingesetzt und eine Stabilisierung Serbiens an der Adria gemeinsam mit uns verhindert. Seitdem ist allerdings viel Wasser den Strom hinabgestossen. Tempora mutantur et nos mutamur in illis. Die Zeiten haben sich geändert und die italienische Politik mit ihnen, aber eine sonderliche Begeisterung für

festigung S...
om nicht vo...
nen lassen, w...
sen, daß es...
den Stellen...
studenworste...
ch uns jult...

Fig. 24.
familiten w...

Bedersb...
wichtigen B...
n. Die birc...
die frühere...
in Hauptsta...
quert. Die...
endantur für...
hier ihren...
ame errichte...
und befindet...
Händen, u...
gelebtenen...
anten Teil...
Einwohner...
antodan re...
er in der M...
erdieine erf...
Mark in C...
idant in K...
deutsche Zett...
in deutsches

Der Bayern...
Wien, ...
affierte heute...
den Kriegsl...

Konsta...
am unterzog...
vollkommen...
fernt. Der 3...

Eine fran...
Peter...
nitätsabteilung...
Notkreuzauto...
it in Serbie

Feierlich...
Lembergs fi...
ein feierlich...
stati.

Seelen...
dinand. Am...
mittags wi...
messe für w...
Franz Fer...
(Nemler) er...
jeszusatz.

Evange...
um 9 Uhr,
Sprache in...
Nr. 3. Die...
läufig unt...
mächtiger...
jes zweiten...
k. u. k. ...
Ernenung

Inspe...
Skene in...
vorgeferr...
sich durch...
der Gemein...
lichen loka...
der Stadt...
Bischofs v...
grüßt, der...
fühle der...
geistlichkeit...
und den G...
stelte. Di...
gasten in...
die in Sf...
sonderen...
die im G...
senen Ver...
werden k...

Festsetzung Serbiens an der Adria dürfte auch heute noch nicht vorhanden sein. Man wird aber wohl...

Nus Rußland.

Die Flucht aus Riga.

Riga, 24. Juni. (R.-B.) Sämtliche russische Besatzungen wurden bereits ins Innere Rußlands ge...

Die Stadt Kallisch.

Petersburg, 24. Juni. Die Stadt Kallisch ist wichtiges Zentrum hinter der deutschen Front ge...

Berschiedenes.

Der Bayernkönig auf der Durchfahrt durch Wien. Wien, 25. Juni. (R.-B.) Der König von Bayern...

Die Krankheit des Sultans.

Konstantinopel, 25. Juni. (R.-B.) Der Sultan unternahm gestern die Blasensteinoperation, die...

Eine französische Sanitätsabteilung in Serbien.

Petersburg, 24. Juni. Eine französische Sanitätsabteilung mit sechs Ärzten, 45 Schwestern, sechs...

Vom Tage.

Feierlicher Gottesdienst. Anlässlich der Eroberung Lembergs findet am 27. d. M. um 9 Uhr vormittags...

Seelenmesse für weiland Erzherzog Franz Ferdinand. Am Montag den 28. d. M. um 9 Uhr vormittags...

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 27. Juni um 9 Uhr, halb 11 Uhr und um halb 4 Uhr in deutscher...

Inspektionsreise des Statthalters Baron Fries-Skene in Istrien. Statthalter Freiherr v. Fries hat vorgestern eine Reihe von Orten Istriens besucht...

Persönlichkeiten des Landeskulturrates und der Erntekommissionen, die überall in Tätigkeit sind, ergab, daß...

Lichtbildervortrag im Marinekasino. Heute abends um 8 Uhr findet im großen Saale des Marinekasinos...

Klassenlotterie. Die p. t. Besteller von Losen der 2. Klasse werden ersucht, dieselben im Kredit- und...

Patriotische Demonstration in Triest. Anlässlich der Wiedereinnahme von Lemberg war die Stadt in den österreichischen, ungarischen und reichsdeutschen Farben...

Die neue italienische Anleihe. Während es von der angeblich geplanten neuen russischen Anleihe ganz still geworden ist, hat der italienische Schatzminister...

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Lagebefehl Nr. 176.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Schachermayr.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Staszkiwicz (Via Siffano 7).

Merkwürdige Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“: Landsturmarzt Dr. Hampf; im Marinehospital: Landsturmarzt Dr. Tomleich.

Auszeichnung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhete allergnädigst zu verleihen: dem Linienschiffsarzt Dr. Theophil Spargnapane, Chefarzt der Donauflottille...

als Flieger vor dem Feinde dem Linienschiffsleutnant Hugo von Wiktoria und in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Fregattenleutnant Hermann Niegeler...

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. Juni 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Die Depression im W hat an Ausdehnung gewonnen, das Hochdruckgebiet über Skandinavien hat sich verstärkt. In der Monarchie und an der Adria vornehmlich heiter, meist Sciroccowinde und wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte wechselnde Bewölkung, Sciroccowinde, wärmer und sehr schwül, Neigung zu lokalem Gewitterregen fortbauend.

Table with weather data: Barometerstand, Temperatur, Regenüberschuß für Pola, Temperatur des Seewassers.

Ausweis der Spenden.

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

Table listing donations for fallen sailors: Michael Zagoreo, Lustige Kegelpartie auf S. M. S. „Erzh. Ferdinand Max“.

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Table listing donations for the Red Cross branch: Michael Zagoreo, K. k. Polizeikanzlist Arsenius Vascolto, Dr. Franz Jaschi.

Summary table of donations: Zusammen, bereits ausgewiesen, Totale, Abgeführt, Abzuführen.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 des „Roten Kreuzes“ vom 23. V. bis 25. VI.:

Table listing contents of collection boxes: S. M. S. „Don Juan“, Artillerieoffiziersmesse Monte Madonna, 10. Res.-Komp. des Fest.-Art.-Rgt. Nr. 4, etc.

Achtung!! Frisch eingelangt!

Feldstecher, Schutzbrillen, Kompass, Armbanduhren, Autibrillen, Sonnenbrillen

K. Jorgo, Pola, Via Sergia 21

Uhrmacher und Juweller, Preisliste gratis und franko

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Wohnung**, bestehend aus zwei Zimmern, Bad und Terrasse, in schöner Lage, ist möbliert oder unmöbliert ab 1. Juli zu vermieten. Näheres Via Monte Rigi Nr. 7, S. Polcarpo. 1362
- Kleines möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Epulo Nr. 14, 1. St. 1361
- Elegant möbliertes Zimmer** Via Barbacani Nr. 5, 2. St., zu vermieten. Zu besichtigen von 10 bis 12 und 5 bis 7 Uhr. 1367
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Petrarca Nr. 12, 1. Stock. 1368
- Ein möbliertes Zimmer** zu vermieten. Cildo Gianuario Nr. 6. 1369
- Zwei möblierte Zimmer** (ein großes und ein kleines) zu vermieten. Via Ercole 12 a, 3. St. 1355

Zu mieten gesucht:

- Offizier** sucht auf die Dauer der Anwesenheit in der Gegend Monte Castagner oder dessen Nähe ein möbliertes Zimmer, wozüglich separiert. Anträge unter „Angebot“ an die Administration. 1366
- Zwei leere geräumige Zimmer** zum Einstellen von Möbeln, wozüglich ebenerdig, in reinem Hause, gesucht. Anträge an die Administration des Blattes. 1365

Offene Stellen:

- Braves deutsches Mädchen** oder Frau für ein kleines Kind gesucht. Hotel Imperial. 1364
- Ein Fräulein** findet lohnende Beschäftigung in der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. 1557
- Zum Abwaschen** des Alltagsgeschirres einer kleinen Familie wird eine Frau gesucht. Via Ercole Nr. 21, Mezzanin, rechts. 1358
- Braves, anständiges Mädchen** (auch Frau oder Witwe), das kochen und waschen kann, wird zu alleinstehendem Herrn gesucht. Adresse in der Administration. 1350
- Eine Schenkerin** findet sofortige Aufnahme. Vorzugstellen von 9 bis 12 Uhr in der Kanzlei des Marinekasinos, 2. St. 00

Verstärkendes:

- Gartenbenützung** für kleines Kind gesucht. Hotel Imperial. 1363
- Wilde Gatteln**, tabellos, billigst zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1359

Keller zur Lagerung von 4-5 Waggons Bier geeignet gesucht.

Offerte an die Administration.

Die Nihilistin.

Roman von Erich Friesen.

17 Nachdruck verboten.

Bei dem Worte „Vater“ aus dem Munde seines Kindes flieg ein Freudenschimmer über die ersten Lippen des Mannes, der jedoch bald einem Ausdruck der Bestürzung weicht; denn nach kurzem Zögern folgt Fedora hastig, die Worte überstürzend, hinzu:

„Ich danke dir für alles, was du an mir tun wolltest, Vater, aber unsere Wege sind getrennt. Du bist Deutscher, ich bin Russin durch und durch. Unsere Anschauungen, unsere Gewohnheiten sind grundverschieden. Kehre in deine Heimat zurück — aber ohne mich! Ich bleibe hier. Schreibe mir von Zeit zu Zeit! Besuche mich in Petersburg, wenn du willst! Aber überlass mich im übrigen meinem Schicksal! Ich bin nicht mehr imstande, im Sonnenschein des Lebens dahinzutändeln, ohne ernste Ziele, kann nicht mehr meine fest in mir eingewurzelten Ansichten ändern. Wäre ich vier, fünf Jahre früher gekommen — vielleicht, vielleicht wäre es dann noch gegangen. Jetzt ist es zu spät.“

Ihre Stimme hat einen resignierten Ton, ihr Antlitz etwas Starrtes, gleichsam Todes. Voll tiefer Zärtlichkeit, in die sich etwas wie geheime Angst mischt, beugt der Oberst sich zu ihr herab.

„Zu spät, mein Kind? Ich verstehe dich nicht. Warum sprichst du in Rätseln?“

„O Vater, Vater! Frage mich nicht! Laß mich!“ schluchzt sie auf. Die starre Rinde, mit der sie sich künstlich zu umgeben versuchte, löst sich in heiße Tränen. Fassungslos steht der Oberst vor diesem verzweifeltten Schmerzensausbruch.

„Mein Kind — mein liebes Kind —“ beginnt er tröstend, bricht aber sofort ab, als Schritte in der Nähe laut werden und gleich darauf der kleine rothaarige Mann, der vorhin so eifrig auf Fedora einsprach, zu ihnen herantritt.

„Fräulein Orlovskij, die Fürstin Schuwaloff wünscht Sie zu sprechen.“

Hastig streicht Fedora sich das wirre Haar aus der heißen Stirn.

„Ich komme. Gestatten die Herren, daß ich Sie miteinander bekannt mache! Herr Oberst von Haulen — Herr Alexander Andrejewitsch, ein Bruder der Fürstin.“

5.

Als Fedora einige Minuten später das Boudoir der Fürstin Sonja Schuwaloff betritt, zeigen ihre Augen noch die Spuren vergossener Tränen.

Wohl um ein wenig auszuruhen von den Strapazen, die ihr die Gastgeberpflichten auferlegen, hat die schöne Frau sich hierher zurückgezogen. Bisher war es auch der Wunsch, Fedora ungestört zu sprechen.

Die Hände unter dem Haupt verschlungen, so ruht sie jetzt auf der Ottomane, mit kritischem Blick die langsam Näherretende mustern.

„Wozu dieser Uberschwang von Empfindung?“ bemerkt sie spöttisch auf russisch mit einem mißbilligenden Blick auf Fedoras gerötete Augen. „Ich glaubte deinen Charakter gefestigter.“

Stolz richtet das Mädchen sich auf.

„Er ist gefestigt — verlaß dich drauf, Sonja,“ erwidert Fedora stolz. „Aber du wirst meine Bewegung verstehen, wenn ich dir mitteile, daß mir soeben ein großes, ungeahntes Glück widerfuhr: ich stand meinem — Vater gegenüber.“

Doch die Fürstin zeigt nicht die geringste Ueber-raschung bei dieser Nachricht.

„Weiß ich, Kind, Alexander ist ein schlauer Spion. Er hat mir die Neuigkeit schon hinterbracht, ehe sie noch zur Tatsache wurde. Also — du standest deinem Vater gegenüber?“

„Und was für einem Vater!“

„Sehr schön. Aber diese urplötzlich hervorbretende kindliche Liebe oder wie du dein momentanes Empfinden sonst nennen willst, darf dich auf keinen Fall unferer Sache untreu machen.“

Voll stolzer Abwehr hebt Fedora die Hand.

„Sei ohne Furcht, Sonja! Ich bleibe hier. Ich habe es meinem Vater schon gesagt.“

„Du bist nicht recht geschickt,“ fährt die Fürstin auf. „Im Gegenteil — du begleitest deinen Vater nach Berlin.“

„Sonja!“

„Diese reiche, vornehme Verwandtschaft in Berlin soll uns viel Nutzen bringen. Du wirst Gelegenheit haben, unauffällig in die höchsten Kreise der Reichshauptstadt zu kommen. Du wirst die maßgebenden Persönlichkeiten dort kennen lernen, wirst bei Hofe vorgestellt werden —“

Jählings ist die Farbe aus Fedoras Wangen gewaschen.

„Nein, dazu gebe ich mich nicht her!“ ruft sie in mühsam unterdrückter Erregung.

„Nächst du vor, nach den Bergwerken Sibiriens zurückzukehren?“

Fedora schweigt. Stillemiß hebt und senkt sich ihre Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Nachstehende Druckschriften sind bei der Firma

Jos. Krmpotić

Piazza Carli 1 POLA Piazza Carli 1

(Verwaltung des „Polaer Tagblattes“)

zu haben, und zwar:

- Richtkreisblock**, zusammengestellt vom k. u. k. Artilleriehauptmann Grobmann. Exemplar 90 Heller.
- Was muß jeder auf S. M. Schiffen eingeschiffte Matrose wissen?** (Deutsch, kroatisch, ungarisch, italienisch). 1 Stück 10 Heller, 100 Stück 6 Kronen.
- Polas Straßennamen und sonstige Ortsbenennungen im Gebiete von Pola.** Broschüre mit Plan von Pola 1 K 60 h; ohne Plan 80 h.
- Straßenordnung von Pola.** (Deutsch, italienisch, kroatisch). Exemplar 30 h.
- Aus einem Schiffstagebuche.** Zwei Jahre in China und Japan.

• • •

Vorschriftmässige wasserdichte Feldpostkassetteln

für Postkolli als auch für Muster ohne Wert

• • •

Feldpostkorrespondenzkarten

Abonnements und...
 werden in...
 (Verlags-...
 und Ver...
 Klasse...
 kommen...
 werden...
 für die...
 erlassen...
 nicht...
 Dr. J. Krmpotić
 Nr. 12, 57
 für die...
 verantwortlich:...

11. Jahrgang

Der an...
 Wien, 26...
 wird ver...
 Die Russen...
 um an der...
 Armees...
 Stellung...
 richtete...
 Beschieß...
 die Russen...
 gebrauch...
 letzten...
 die Stel...
 nächsten...
 sie die...
 Die neue...
 endete...
 Heuer.

Wien, 26...

lautbar:

Nord...

Die Ostgr...
 neuerlings...
 stürm we...
 dieser K...
 an einer...
 nachts...
 tiefe...
 Hände...
 und da...
 sungen...
 die in...
 granaten...
 wärtigen...
 fene Ver...
 Kampfe...
 und nah...
 auch he...
 angriffe...
 Vorstöße...
 des We...
 vollkommen
 Nr. 6...
 Kämpfen...
 der Ar...
 Höhen...
 die K...
 mehrere...
 ab. Die...
 Russisch-P...
 Sienna—

Sü...

Das fe...

hält an...

Der S...

v. H...